



Frauenakademie München e.V.

## **Jahresbericht der Frauenakademie München e.V.**

**Tätigkeit für den Förderzeitraum 1.1.2003 bis 31.12.2003**

### **1. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung**

#### **1.1. Seminare, Vorträge und Tagungen:**

Im Vorfeld der EU-Erweiterung legte die FAM 2003 ihr Hauptaugenmerk auf den europäischen Integrationsprozess und seine Bedeutung für Frauen. Die im vergangenen Jahr vehement geführte „Kopftuchdebatte“ wurde in zwei Seminaren zum Thema „Frauen im Islam“ aufgegriffen. 100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern waren Anlass für zwei kulturelle Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Münchener Hochschulfrauenbeauftragten. Gleichzeitig wurde das FAM-Angebot für Frauen an den Hochschulen erweitert: Unterstützung auf dem Weg zur Promotion und zur FH-Professur. Fest etabliert hat sich der monatliche Jour fixe zu Berufsbiografien von Frauen und ein breites Fortbildungsangebot von beruflicher Orientierung bis Existenzgründung. 2003 fanden insgesamt 30 öffentliche Veranstaltungen mit über 600 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

Die Veranstaltungen im einzelnen:

#### **1.1.1 Der Europäische Integrationsprozess:**

##### **„Grenzen überwinden. Der EU-Erweiterungsprozess und Visionen für Europa aus frauenpolitischer Sicht“**

Internationale Konferenz

Termin: 21. – 23. Februar 2003

Ort: Franken-Akademie Schloss Schney, Lichtenfels (Oberfranken)

Zahl der Teilnehmenden: 106

Die Veranstaltung wurde gefördert von der EU-Kommission im Rahmen ihrer Informations- und Kommunikationsstrategie zur Erweiterung.

Die FAM kooperierte mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, dem BayernForum in der Friedrich-Ebert-Stiftung, der Friedrich-Ebert-Stiftung (Büro Warschau und Prag), der Hanns-Seidel-Stiftung, der Heinrich-Böll-Stiftung (Büro Warschau) und der Petra-Kelly-Stiftung - Bayerisches Bildungswerk für Demokratie und Ökologie in der Heinrich-Böll-Stiftung e.V.

Aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der nationalen Regierungen, des Europäischen Parlaments, der Wissenschaft und lokaler, nationaler und internationaler NGOs gelang während der Konferenz eine umfassende und differenzierte Bestandsaufnahme der Situation der Frauen in den Beitrittsländern Polen, Tschechische Republik und Ungarn. Dabei zeigte sich, dass etliche der konstatierten Probleme denen der Frauen in den heutigen EU-Mitgliedstaaten vergleichbar sind: Ungleiche Entlohnung von Frauen und Männern, Mehrfachbelastung der Frauen durch Beruf und Familie, höhere Arbeitslosigkeit von Frauen im Vergleich zu Männern und Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen von Politik und Wirtschaft. Als dramatisch und in diesem Ausmaß einzigartig wurde jedoch das Problem

des Frauenhandels und der Zwangsprostitution in den Beitrittsländern bezeichnet, wobei die „Kunden“ allerdings hauptsächlich Männer West-Europas seien.

Der EU-Beitritt wurde weitgehend als Chance für die Frauen gesehen. Die EU-Gesetzgebung zur Gleichbehandlung von Frauen und Männern am Arbeitsplatz, das Verbot jeder Form von Diskriminierung, die Maßnahmen des EU-Strukturausgleichs und das 5. Rahmenprogramm für Chancengleichheit für Frauen und Männer wurden als wichtiger Beitrag für die Gleichberechtigung in den heutigen und zukünftigen EU-Mitgliedstaaten gewertet. Gleichwohl sei noch viel für das Ziel der Geschlechtergerechtigkeit zu tun. Dem Vorrang der Wirtschaft in der EU-Politik sei eine gemeinschaftliche Politik des Sozialen entgegenzusetzen. Im Hinblick auf die massiven Menschenrechtsverletzungen an Frauen wurden dringend verstärkte Maßnahmen zum Schutz von Frauen gefordert. Die Vertreterinnen und Vertreter der EU-Beitrittsländer forderten die Europäische Kommission auf, die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern als Voraussetzung für den EU-Beitritt genau zu beobachten und bei Nichtbeachtung zu reklamieren.

Spannende Anregungen kamen auch aus der Wissenschaft. Ute Gerhard (Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt) und Bozena Choluj (Europa Universität Viadrina und Universität Warschau) machten beide in ihren Vorträgen deutlich, dass wir in Ost und West eine gemeinsame Geschichte der Frauenbewegungen haben und dass heute in der Frauen- und Geschlechterforschung die gleichen Themen und Autorinnen diskutiert würden. Choluj hält das Festhalten an einem Ost-West-Gegensatz sogar frauenpolitisch für gefährlich. Sie betonte, dass der Unterschied im Verständnis von Geschlechtergerechtigkeit weniger zwischen Ost und West bestünde als vielmehr zwischen gesellschaftlichen Gruppen. Konservative Frauenbilder seien keine Spezialität eines bestimmten Landes. Sie bedauerte, dass in die Revision des deutschen Grundgesetzes von 1994 nicht die sozialen Besitzstände der Frauen der DDR hinüber gerettet wurden. Gerhard führte zu einer gelingenden Staatsbürgerschaft aus, dass diese gleichermaßen die politischen, zivilen und sozialen Rechte umfassen müsse. Auf EU-Ebene müsse dringend das Thema „Care“ (Versorgung und Pflege von Menschen) auf die Tagesordnung. Mit der Forderung nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf sei es nicht getan. Linda Fisher (Zentraleuropäische Universität Budapest) hinterfragte die europäische Identität, die mit West-Europa gleichgesetzt würde. Wären die OsteuropäerInnen demnach gar keine EuropäerInnen oder würden sie qua Beitritt zu WesteuropäerInnen oder würde erwartet, dass sie sich verwestlichen? Ermöglicht die Erweiterung ein ganz neues Konzept von europäischer Identität oder wird sich „europäisch“ auf ökonomische und rechtsstaatliche Strukturmerkmale beschränken?

Die beiden transnationalen Beispiele EUREGIO EGRENSIS und die brandenburgisch-polnische Fraueninitiative des Ost-West-Europäischen Frauennetzes OWEN zeigten, welches Wagnis, welche Anstrengung, aber auch welcher Erfolg die Begegnung auf der Alltagsebene sein kann. Joanna Barelkowska (OWEN) berichtete, dass die Polinnen gewohnt seien, nach Westen zu schauen, ebenso wie auch die ostdeutschen Frauen nach Westen blicken. Dabei sähen sich die Nachbarinnen innerhalb Ost- und Mitteleuropas viel zu selten gegenseitig an, um ihre Unterschiedlichkeit, aber auch ihre Gemeinsamkeiten kennen zu lernen.

Während der Konferenz nutzten die TeilnehmerInnen ausgiebig die Chance, sich kennen zu lernen, in Austausch zu treten und sich zu vernetzen. Die lebhaften Debatten zeigten das große Interesse am Thema. Es wurde eine Re-Politisierung des Feminismus und die Einmischung in alle Themen, insbesondere in die internationale Politik und Ökonomie, gefordert.

Konzeption und Organisation:

Anja Edelhäuser, Birgit Erbe, PD Dr. Annette Jünemann, Carmen Klement, Dr. Sylvia Pintarits, Brigitte Rudolph und Martina Wild

### **„Was bringt Europa ihren Bürgerinnen?“**

Frauenpolitische Studienreise nach Brüssel

Termin: 19. - 23. Mai 2003

Ort: Brüssel

Zahl der Teilnehmerinnen: 16

In Kooperation mit TIFS Tübinger Institut für frauenpolitische Sozialforschung e.V., Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württemberg (BAF) e.V. und Heinrich-Böll-Stiftung NRW

Neben der Einführung in die verschiedenen Gremien und Institutionen der EU, ihre Ziele und Funktionen gab das Seminar Einblicke in die Gleichstellungspolitik der EU, die EU-Bildungs- und Forschungspolitik sowie Partizipationsmöglichkeiten. Auf dem Programm standen der Besuch einer Ausschusssitzung, Gespräche mit den EP-Abgeordneten Elisabeth Schroedter (Die Grünen im EP, Auswärtiger Ausschuss) und Christa Prets (Fraktion der Sozialdemokratischen Partei Europas, Ausschuss für Kultur, Jugend, Bildung, Medien und Sport und Ausschuss für die Rechte der Frau und Chancengleichheit), dem Kabinettsmitglied der EU-Haushaltskommissarin Daniela Bankier, Marion Burghartz (Unit „Women and Science“ in der Europäischen Kommission), Georg Biköther (Pressesprecher im Generalsekretariat des Rates der Europäischen Union), Sabine Overkämping (Verbindungsbüro Sachsen-Anhalt), Maria A. Kapoustina von der European Women's Lobby, des ersten belgischen Frauenzentrums «Mouvement de Femmes» sowie ein Stadtrundgang zur städtebaulichen Entwicklung von Brüssel als „EU-Hauptstadt“.

Seminarleitung: Birgit Erbe, FAM Frauenakademie München e.V. und Gerrit Kaschuba, TIFS Tübinger Institut für frauenpolitische Sozialforschung e.V.

### **„Zukunft Europas: Perspektiven einer geschlechtergerechten Ökonomie in der erweiterten Europäischen Union“**

Fachgespräch

Termin: 16. Dezember 2003

Ort: Harriet Taylor Mill-Institut in der FHW Berlin

Zahl der Teilnehmenden: 20

In Kooperation mit dem Harriet Taylor Mill-Institut und gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Prof. Dr. Friederike Meyer (FHW, Berlin), Ortrun Gauper (Referatsleiterin für Internationale und Europäische Wirtschaftspolitik bei ver.di, Berlin) und Dr. Sibyll Klotz (Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Berlin) referierten aus den verschiedenen Erfahrungs- und Handlungsperspektiven zum Themenfeld „Geschlechtergleichstellung und Gender Mainstreaming in der Wirtschaft - Möglichkeiten und Grenzen von Wirtschaftspolitik auf europäischer bzw. auf nationaler Ebene“. Isabel Rothe (Schering AG, Berlin) und Christian Raschke (Unternehmensberater, München) kommentierten die Beiträge aus der Perspektive der Privatwirtschaft.

Barbara Helfferich (EU-Kommision, Brüssel) stellte aktuelle EU-Initiativen und Strategien zur Förderung der wirtschaftlichen Gleichstellung von Frauen und Männern vor. Henriette Meseke (Compass, Bremen) untersuchte den Erfolg der Umsetzung von Gender Mainstreaming im Europäischen Sozialfonds. Silke Steinhilber (ILO Budapest, Berlin) und Renata Janusz (Wirtschaftsuniversität Warschau) referierten über die Auswirkungen des EU-Beitritts auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wirtschaft und Wirtschaftspolitik Osteuropas. Dr. Delal Atmaca (Wirtschaftsökonomin, Beraterin für Kooperations- und Genderfragen in Wirtschaft und Gesellschaft) befasste sich in ihrem Beitrag mit der Frage nach den Visionen

einer genderbewussten Ökonomie anhand des Beispiels der Frauengenossenschaft WeiberWirtschaft, die in Berlin das größte Gründerinnenzentrum Europas betreibt.

Einhelligkeit bestand darüber, dass der Ansatz des Gender Mainstreamings zusätzlich zu dem Ansatz der Frauenförderung eine erweiterte Handlungsperspektive in Richtung einer Gleichstellung der Geschlechter in Planungs- und Durchführungsprozessen auch im Bereich der Wirtschaftspolitik erlaubt. Eine besondere Bedeutung wurde dabei dem Instrument des Gender Budgeting beigemessen. Kritisch festgehalten wurde, wie groß die Defizite in den bisherigen Umsetzungspraxen sind. Deutlich wurde auch, dass Gender Mainstreaming dazu genutzt werden kann, um die weiterhin an vielen Stellen notwendige Frauenförderung zu verdrängen, statt sie sinnvoll in den Ansatz zu integrieren.

Leitung: Dr. Claudia Neusüß, Politik- und Projektberaterin, Berlin und Birgit Erbe, FAM

### **1.1.2 Multikulturelle Gesellschaft:**

#### **„Frauen im Islam. Selbst- und Fremdbilder“**

Interkulturelles Training

Termin: 27. - 28. Juni 2003

Wiederholung: 23. - 24. Oktober 2003

Ort: FAM

Zahl der Teilnehmenden: insgesamt 34

In Kooperation mit dem Referat für interkulturelle Zusammenarbeit der Landeshauptstadt München

Das Selbstbild muslimischer Frauen, ihre Stellung in der Familie und in der Gesellschaft, ihre beruflichen und persönlichen Lebensperspektiven in Deutschland, Selbst- und Fremdbestimmung waren Themen, über die die Teilnehmerinnen mehr erfahren wollten. Genauso wollten sie westliche Phantasien vom Orient mit der Wirklichkeit konfrontieren und interkulturelle Kompetenz erlangen.

Das Seminar bot einen Überblick über die gesellschaftliche, ökonomische und rechtliche Situation von Frauen im arabischen Raum und von muslimischen MigrantInnen in Deutschland. Anhand von Lebensläufen von Musliminnen in Deutschland, Ägypten und im Iran analysierten die Teilnehmerinnen die gesellschaftlichen Anforderungen und Möglichkeiten, die an die vorgestellten Frauen gestellt wurden, und wie sie damit jeweils umgingen. Einen zentralen Stellenwert hatte dabei der Umgang mit dem islamischen Kopftuch und das dadurch zum Ausdruck gebrachte Selbstkonzept. Im weiteren interessierten die Aussagen des Koran bzw. seiner Interpretation hinsichtlich des Verhältnisses von Frauen und Männern, der Ehe, Scheidung, Sexualität, Keuschheit und Bestrafung von außer- oder vorehelicher Sexualität. Demgegenüber stellten wir westliche Bilder von der orientalischen Frau und ihre Bedeutung für das westliche Selbstverständnis vom „Anderen“. Die Berliner Psychologieprofessorin Birgit Rommelspacher spricht von der Dominanzkultur, die das „Fremde“ im Sinne und zum Zwecke der Herrschenden deutet. Hierzu rechnet sie auch westliche Emanzipationsvorstellungen. Dies wurde unter den Teilnehmerinnen lebhaft diskutiert. Abschließend ging es um Perspektiven für eine multikulturelle Gesellschaft.

Seminarleitung: Dr. Zeina Matar, Orientalistin, eigenes Unternehmen in Intercultural Consulting in Stuttgart, und Birgit Erbe, Dipl.-Pol. und M.A. in Race and Ethnic Relations, Geschäftsführerin der FAM Frauenakademie München e.V.

### 1.1.3 100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern:

#### „Der Professor und seine Schülerin im Dialog“

Eine Lesung aus den Briefen von Hannah Arendt und Martin Heidegger und anderen Paarkonstellationen

Termin: 19. Juli 2003

Ort: Einsäulensaal der Residenz München

Zahl der Teilnehmenden: 45

Eine Kooperation mit den Frauenbeauftragten der Münchener Hochschulen

#### „Unheimlich gebildet. Frauen lehren und lernen an der Hochschule des Volkes“

Schauspiel, Lesung und Gesang zu 100 Jahren Frauenbildungsgeschichte

Termin: 13. November 2003

Ort: Studiobühne des Instituts für Theaterwissenschaften der LMU

Zahl der Teilnehmenden: 20

Eine Kooperation mit der Frauenbeauftragten der LMU

### 1.1.4 Wissenschaftliche Laufbahnen:

#### „Die Fachhochschule – Karriereoption für Frauen!“

Infoabend zu Rahmenbedingungen an den Fachhochschulen, Voraussetzungen der Bewerberinnen und Unterstützungsangebote

Termine: 12. und 13. Februar 2003 und 11. November 2003

Referentinnen: Hedwig Kitzer, Dipl.Soz., und Dorothea Bomba, PR-Beraterin (DAPR)

Zahl der Teilnehmenden: insgesamt 112

#### „Chancen nutzen! Der Weg zur Fachhochschul-Professorin“

Wochenendseminar zur Unterstützung der Entscheidungsfindung und Planung einer FH-Karriere

Termine: 14. - 15. März 2003 und 28. - 29. November 2003

Leitung: Hedwig Kitzer, Dipl.Soz., und Dorothea Bomba, PR-Beraterin (DAPR)

Zahl der Teilnehmenden: insgesamt 23

#### „Gemeinsam statt einsam! Der Weg zur Promotion...“

Infoveranstaltung zu selbstorganisierten Promotionsgruppen

Termin: 23. Oktober 2003

Leitung: Dagmar Koblinger, FAM-Vorstand, Promovendin und Dr. Katharina Kupfer, Linguistin mit langjähriger Universitätsgremienenerfahrung

Zahl der Teilnehmenden: 13

### 1.1.5 Berufsbiografien von Frauen

#### „Lebensläufe und (Um)Wege“

An jedem Jour fixe kamen zwei oder mehr Frauen aus ähnlichen Arbeitsbereichen miteinander ins Gespräch, erzählten aus ihrem Erfahrungsschatz und beleuchteten zentrale berufliche Themen aus ihrer jeweiligen Perspektive. Der *Jour fixe* bot Gelegenheit zur Diskussion und individuellen Information, u.a. über die aktuellen berufsbezogenen Angebote der FAM und des Expertinnen-Beratungsnetzes der FAM.

Insgesamt 140 Teilnehmende

In Kooperation mit dem Expertinnen-Beratungsnetz

22.1.2003: Lebenslanges Lernen, bewegte Biografien: Zwei Expertinnen des Expertinnen-Beratungsnetz (EBN) erzählen.

Mit Renate Moeser und Ingrid Böhringer, Moderation: Dr. Dorothea Ritter, EBN

26.2.2003: Berufskarrieren von Juristinnen.

Mit Gerda Stellwaag, Finanzpräsidentin a.D., und Frau Weigl-Schneider, Rechtsanwältin, Moderation: Dagmar Koblinger, FAM

26.3.2003: Medienfrauen in Rundfunk und Fernsehen.

Mit Maria Kalac und Brigitte Reimer, beide Bayerischer Rundfunk, Moderation: Dorothea Bomba, FAM

30.4.2003: Start-ups in der Soziologie: Das Süddeutsche Institut für empirische Sozialforschung (sine e.V.) München.

Mit Dr. Kerstin Dressel, Sylvia Lustig, Astrid Manstetten, Patricia Pfeil, alle sine e.V.

21.5.2003: Querschnitt und roter Faden. Die Perspektive der Frauenforschung in der wissenschaftlichen Arbeit.

Referentinnen: Prof. Dr. Helga Bilden, LMU, Dr. Lising Pagenstecher und Svendy Wittmann, beide DJI, Moderation: Angelika Pofert, FAM und Institut für Soziologie an der LMU

25.6.2003: : Haushalt - ein Thema für Frauen? Politikerinnen im Haushaltsausschuss des Bayerischen Landtags.

Mit Monica Lochner-Fischer und Emma Kellner, beide Mitglied im Bayerischen Landtag, Moderation: Uschi Haag, FAM

1.10.2003. Frauen in der Geldwelt

Mit Svea Kuschel, Versicherungs- und Finanzexpertin

Moderation: Birgit Erbe, FAM

29.10.2003: Fachhochschulprofessorin konkret

Mit Prof. Dr. Maria S. Rerrich, Soziologin, und Prof. Dr. Constance Engelfried

Moderation: Hedwig Kitzer, FAM

26.11.2003: Frauen, die mit Büchern wirtschaften

Mit Hilke Schlaeger, Verlag „Frauenoffensive“, und Silke Weniger, Literarische Agentur Brigitte Axster

Moderation: Dr. Dorothea Ritter, EBN

10.12.2003: Zwei frauenbewegte Theologinnen im Dialog

Mit Prof. Dr. Elisabeth Gössmann, Seishin-(Frauen-)Universität Tokyo, und Dr. Brigitte Enzner-Probst, Hochschulpfarrerin an der TU München

### **1.1.6. Berufsbezogene Fortbildungen**

#### **„Mut gehört dazu! Oder: Existenzgründung konkret“**

Infoabend für Frauen, die sich beruflich selbständig machen wollen

Termin: 9. April 2003 und 16. Oktober 2003

Referentin: Karin Schilling, Dipl.-Soz., Beraterin im Büro für Existenzgründungen (BfE)

Zahl der Teilnehmenden: insgesamt 45

#### **„Assessment Center: Wie komme ich durch das härteste Personalauswahlverfahren?“**

Kompakt-Info-Seminar

Termin: 5. Juni 2003

Leitung: Dr. Birgit Weichmann, Bewerbungstrainerin, PR-Fachfrau und Publizistin, Regensburg

Zahl der Teilnehmenden: 10

**„Selbstsicherer werden durch die Entwicklung der sozialen Kompetenz“**

Tagesseminar über den Umgang mit schwierigen Situationen und Menschen

Termin: 11. April 2003

Referentin: Frau Gisela Weber Beratungen & Seminare München

Zahl der Teilnehmenden: 5

**„Jede Frau kann Geld verdienen: Finden Sie Ihr realistisches Berufsziel!“**

Wochenendseminar

Termin: 31. Mai – 1. Juni 2003

Referentin: Monika Handschuch-Hammann, Laufbahnberaterin im Expertinnen-Beratungsnetz München und Berlin (EBN) seit 1992

Zahl der Teilnehmenden: 3

**„Berufliche Neuorientierung - Mut zu neuen Perspektiven“**

Wochenendseminar

Termin: 25. – 26. Oktober 2003

Leitung: Beate M. Reisinger, Studium der Betriebswirtschaftslehre und MBA, Managementberatung und -training, Coaching, Organisationsaufstellungen.

Zahl der Teilnehmenden: 6

In Kooperation mit dem Expertinnen-Beratungsnetz

## 1.2. Projekte

### Das Expertinnen-Beratungsnetz EBN

Das Expertinnen-Beratungsnetz hat im Jahr 2003 aufgrund der starken Beratungsnachfrage einen Aufnahmestopp der Anfragen einlegen müssen. Die Wartezeiten für die ratsuchenden Frauen nach einer beruflichen Orientierungsberatung oder nach einem Gespräch mit einer Expertin wurden zu lang. Aus diesem Grund hat sich die Anzahl der versandten Fragebögen auf 450 reduziert. Dennoch war wie im vorhergehenden Jahr die Anzahl der Frauen, die beraten wurden, hoch: 207 Frauen konnten in den Beratungsprozess aufgenommen werden. Davon wurden 75 % der Frauen in mehreren Gesprächen über mehrere Stunden beraten. Im Bereich der beruflichen Orientierung waren in dem Jahr Zusatzangebote gefragt, die den Bedarf nach Information und erster Orientierung decken sollten. Dem wurde mit einem mehrmaligen von 20-30 Frauen besuchten Jour fixe Rechnung getragen. Außerdem sind weitere Sonderseminare zum Thema der beruflichen (Neu)orientierung veranstaltet worden. Die größte öffentliche Präsenz konnte das Expertinnen-Beratungsnetz 2003 neben einigen Presseberichten durch die Teilnahme auf der Weiterbildungsmesse erzielen.

Das Mentoring-Angebot hat sich im Expertinnen-Beratungsnetz mittlerweile etabliert. Auch in diesem Jahr konnten neue Mentees aufgenommen und weitere Mentorinnen gewonnen werden. Das Ergebnis einer ersten Evaluation liegt vor: Das Angebot, insbesondere die sehr individuelle, berufsbezogene Begleitung wurde von den Mentees ausgesprochen positiv bewertet.

### 1.3. Arbeitskreise

#### **AK Vorsorgendes Wirtschaften**

Der Arbeitskreis "Vorsorgendes Wirtschaften" versteht sich als Multiplikator für eine genderbewusste Theorie und Praxis des Wirtschaftens. 2003 erschien vom Arbeitskreis die Tagungsdokumentation „Dimensionen einer nachhaltigen Gesellschaft. Feministische Zugänge und Perspektiven“.

#### **Projektgruppe Gender Mainstreaming**

Neben konkreten Projektplanungen befasste sich die Gruppe mit Anwendungsbeispielen von Gender Mainstreaming. Sie traf sich einmal monatlich.

#### **AG zur Europäischen Union**

Die Arbeitsgruppe organisierte die Internationale Konferenz zum EU-Erweiterungsprozess vom 21. - 23. Februar 2003 und gab dazu eine Tagungsdokumentation heraus.

#### **„Planvoll promovieren“ – Promotionsarbeitsgruppe in der FAM**

Insgesamt vier Frauen, die seit längerer Zeit im außeruniversitären Bereich arbeiten, unterstützen sich gegenseitig in ihrem Promotionsvorhaben.

Das bei der FAM angesiedelte **Netzwerk historisch arbeitender Frauen „Frauen und Geschichte Bayern“** trifft sich regelmäßig zum Austausch und bietet eigene Veranstaltungen an.

## 2. Interne Aktivitäten

Am 12.3.2003 fand die satzungsmäßige Mitgliederversammlung statt. Zusätzlich zu den monatlich stattfindenden Sitzungen traf sich der Vorstand im Frühsommer zu einer zweitägigen Klausur in Niederpöcking am Starnberger See. Dabei ging es um die Evaluierung der Arbeit und die Weiterentwicklung der FAM-Angebote. Um den Kontakt innerhalb der FAM weiter zu beleben, gab es in 2003 viermal die Möglichkeit, sich an einem FAM-Stammtisch zu treffen. Im Dezember kamen die Mitfrauen und Sympathisantinnen zur FAM-Weihnachtsfeier.

## 3. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Die FAM gab in einer Auflage von 2.500 Stück zwei Halbjahresprogramme heraus. Viermal im Jahr wurde ein Rundbrief erstellt und an die Mitglieder verschickt. Er informierte über Veranstaltungen der FAM und Aktuelles in der Frauen- und Geschlechterforschung.

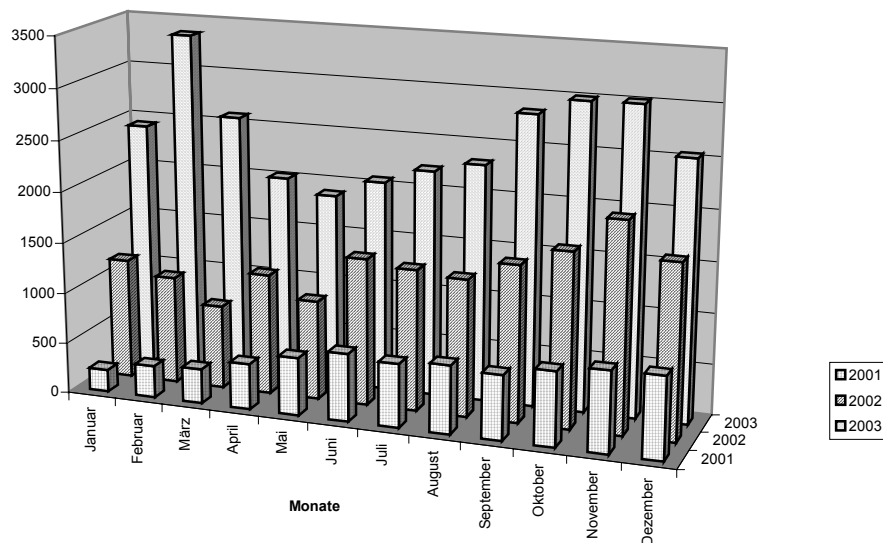
Die Nutzung der Website der FAM nahm deutlich zu. Waren es im Jahr 2002 etwa 1800 virtuelle Besucherinnen und Besucher, so ist deren Zahl im Berichtsjahr 2003 auf durchschnittlich 2400 Besucherinnen und Besucher im Monat gestiegen.

Die fünf am häufigsten angeforderten Seiten der Website der FAM sind die Eingangsseite der Frauenakademie – FAM (<http://www.frauenakademie.de/>), die Veranstaltungsseite (<http://www.frauenakademie.de/veranst/veranst.htm>), das Expertinnen-Beratungsnetz (<http://www.frauenakademie.de/ebn/ebn.htm>), die Jobbörse (<http://www.frauenakademie.de/job/job.htm>) sowie die Informationsseite über Netzwerke und Projekte in der FAM (<http://www.frauenakademie.de/projekt/projekt.htm>).



**Besucherinnen und Besucher der FAM-Website (AnwenderInnensitzungen)**  
2001 - 2003

Anzahl



Im Berichtsjahr erschienen zwei Tagungsdokumentationen und ein Bericht im Auftrag der Gleichstellungsstelle München:

**Grenzen überwinden. Der EU-Erweiterungsprozess und Visionen für Europa aus frauenpolitischer Sicht**, Dokumentation der Konferenz vom 21. - 23. Februar 2003 in der Franken-Akademie Schloss Schney, herausgegeben von der FAM Frauenakademie München e. V., März 2003, 156 Seiten, ISBN 3-937120-01-7

Mit Beiträgen von Dagmar Zelenkova, Bozena Choluj, Petr Pavlik, Helena Bednarova, Szilvia Szabo, Dagmar Lorenz-Meyer, Marese Hoffmann, Jadwiga Ziolkowska und Joachim Leuschner, Rimma Dalos, Petra Kutalkova, Joanna Barelkowska, Birgit Seelbinder, Marina Grasse, Linda Fisher, Agnieszka Grzybek, Annette Huland

**Dimensionen einer nachhaltigen Gesellschaft. Feministische Zugänge und Perspektiven**, Dokumentation der Tagung vom 9. - 11. November 2002 in München, herausgegeben von der FAM Frauenakademie München e.V. und der Forschungsgesellschaft Anstiftung, März 2003, 110 Seiten, ISBN 3-937120-00-9

Mit Beiträgen von Christina Thürmer-Rohr, Claudia von Werlhof, Adelheid Biesecker, Sabine Hofmeister, Andrea Baier, Frauke Liesenborghs, Christa Müller, Christiane Hansen

**Kommunale Haushaltsplanung für Frauen und für Männer. Gender Budgeting in der Praxis. Konzepte, Erfahrungen, Perspektiven.** Eine Untersuchung von Birgit Erbe im Auftrag der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München, 2003

Die FAM beteiligte sich auch aktiv an der weiteren Vernetzung Münchens als einer frauenbewegten Stadt. Im Rahmen von vierteljährlichen Frauenfrühstücken ging es um Austausch, neue Kontakte und das Schmieden gemeinsamer Pläne von Frauenprojekten, -initiativen und -organisationen. Das 3. Frauen-Netzwerk-Frühstück wurde wieder von der FAM ausgerichtet und fand mit 22 Frauen großen Zuspruch.

Die Gender Budget Initiative München wurde von der FAM mitbegründet. Ihr Ziel ist die Durchsetzung einer geschlechtergerechten kommunalen Haushaltsplanung. Die Initiative trifft sich ca. alle sechs Wochen in den Räumen der FAM.